

Die weiße Taube

Es war einmal ein König, vor dessen Pallast stand ein schöner Birnbaum, der trug alle Jahr schöne Früchte; wenn sie aber reif waren, so wurden sie in der Nacht geholt. Der König hatte drei Prinzen; da befahl er dem ältesten, ein Jahr zu wachen; er wachte mit allem Fleiß, wie aber die Früchte reif waren in einer Nacht, schlief er ein um Mitternacht, und am Morgen waren sie alle fort. Da befahl der König dem zweiten, ein Jahr lang zu wachen, dem ging es ebenso. Da befahl er dem dritten, ein Jahr lang zu wachen, der hieß der Däumling, wurde für dumm gehalten, und alle lachten, wie sie hörten, daß dieser die Birnen bewachen solle. Der Däumling wacht, und wie die Früchte reif sind in einer Nacht, sieht er eine weise Taube hinzufiegen, die pickt sie ab und trägt sie fort. Wie sie mit der letzten fortfliegt, steht Däumling auf und geht ihr nach; da kommt er zu einem hohen Berg, wo die Taube in einen Felsritzen fliegt und verschwindet. Da sieht er sich um, und neben ihm steht ein kleines graues Männchen, zu dem spricht er: »Gott gesegne dich.« Da antwortet es: »Gott hat mich schon gesegnet durch diese Worte; denn sie haben mich erlöst; steig dorthinab in den Felsen.« Däumling geht zum Felsen; da führen viele Stufen hinab, und unten sieht er die weise Taube ganz zugewebt von vielen Spinnweben. Und wie sie ihn erblickt, bricht sie durch das Gewebe, und als sie das letzte zerrissen hat, da steht eine schöne Prinzeßin vor ihm, die nimmt ihn mit auf ihr Schloß, wo er ihr Gemahl und ein reicher König wird.

aus: Grimms Märchen in ursprünglicher Gestalt

Nach der Ölenberger Handschrift von 1810, Sonderausgabe im Insel Verlag